



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das II. Cap. Was für Glauben der Leser diesen vorgeschriebenen
Offenbahrungen schuldig zugeben.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

ihren gang haben / sie hätten dann solche auß Göttlichem Geist versehen.

Wann nun keine reuelationes oder Offenbahrungen von obenhero mehr zugewarten/würde die Clausel/Es sey dann ihnen insonderheit offenbahret/oder Gott hab es ihn dann im Geist zuerkennen geben/gang vnmsonst/vnd zuuerachten sein.

Das II. Capittel.

Was man insonderheit von den Offenbahrungen so in dieser Historie erzehlet/halten oder glauben soll.

Leich wie nun genugsam erwisen/das man alle Visiones, oder Offenbahrungen nicht / als vnmüglich/oder vnglaublich soll verwerffen: Also soll man auch allezumahl/ die vns vorkommen möchten nicht glauben / dann viel ertichte Lügen vnd Phantasien mit vnterlauffen kan. Derowegen dem Sentenz Joannis i. Ioh. 4. in diesem Fall billig zu folgen. Ihr allerliebsten/glaubet nicht einem jeglichen Geist / sondern bewert die Geister ob sie von Gott seyen.

So erwingen wir allhier nicht / das männiglich allen Offenbahrungen beyfallen soll / sondern wollen fragen/vnd erwisen / ob man den Reuelationen oder Gesichten der Mutter Theresæ de Iesu dero Leben wir beschreiben für glaubwürdig vnd warhafft soll erkennen. Solche wollen wir nun nach dem Rath Johannis zur Prob ziehen / vnd am Stein der Warheit/gleich wie das Goldt examinieren.

In procel-
su Relig.
proc. 7. c.
18. 19. 20.
seqq.

Zu dem End finde ich in den Büchern der Heiligen erstliche Zeichen/ wie solche der H. Bonaventura, vnd viel fleissiger Ioannes Gerlon Cansler zu Paris / welcher zwey Bücher in grosser Heiligkeit / Lehr vnd Weisheit b. geschrieben / eines von der Prob der Geister/ das ander vom vnderscheid der falschen vnd wahren Gesichten.

Diß hat auch tractirt der Hochgelehrte Cardinal Thurecremata in der Epistel / welche er zuschickte der Offenbahrun- gen Brigittesihren Büchern vorhergeset / welche beyde eben zur Zeit des Concilii zu Basel / darin solche Offenbahrun- gen seind erörtert worden/ diß geschrieben haben. In der o Fußstapffen seind eingetretten Magister Auila im Buch das man gemeinlich Audi Filia nennet vnd M. Bartholo- mæus de Medina, vnd Ioannes Oroscius Archidiaconus Cuelleriensis Licent. in seinem Buch von der waren vnd fal- schen Prophecey/ deren Lehr wir in fünf stück wollē abtheilē.

Das erst ist ob die Offenbahrun gen in sich selbstē war- hafftig / vnd der all gemeinen Catholischen Lehr gemess / ob auch etwas in selbigen falsch / ob wol der mehrtheil war sey. Das ander geht auff die Materi der Erspainung / ob solche zu nutz der Seelenheyl / oder aber fürwitziger eitel weis gesche- hen. Das dritte / was für würckungen sich an denen sehen lassen / die entrückter werden / vnd dann darauff erscheinet ob diß Werck von Gott / oder vom Sathan herühre. Viertens muß man ansehen die Constitution des Leibes vnd der See- len dessen / welchem solche Offenbahrun gen kommen ob die Person gesunds verstands / vn reiffes vrtheils / ob sie beschei- den sey / ob die Vernunft durch Kranckheit / oder sonst vn verrückt / wie dann durch Melancholey / durch lieb / Zorn / vnd andere vnordentliche Passiones geschicht: Ob sie ihr et- was leichtlich vnd zu stark einbilde / ob sie im Gottesdienst noch new / oder wol sundirt sey / vnd was sie für ein gustum oder obungē Geistlicher ding habe. Allhie muß man achtung geben auff die siren vnd geberden des Menschen / ob er chr- geistig

Cap. 50.
51. 52.
3. p. q. 25.
21. 3. lib. 1.
c. 15. &
seqq. ad
24

Was in den
Offenbah-
run gen zu
wegen.

geinig ruhmgirig / von sich vnd seinen Sachen gern / vnd
 rede / vnd höre reden / ob er ohn ersucht / vnd gefragt seine
 eccliales offenbare: ob er sie wol verschweigen halten / ob er
 mehr seinem gurduncken als anderer Vrtheil / oder Raht
 zusolgen geneigt / ob er andere auch rathstrag von denen
 Dingen / die ihm offenbaret / ober auß Jurwitz sich des bet-
 tens anneme / ob Streiff auff seinem Sinn bleibe daß zu-
 thun was ihm im Geist gerathen / ob schon ihm Geistliche
 vnd gelehrte leut abmahnen / ob er fürwitzige fragen an Goet-
 thue was ihm oder andern begegnen soll / ober in Kleidung
 vnd eusselicher Conuersation mit andern seines gleichen
 vber eins komme oder nicht. Jurz fünffte will vonnöten sein /
 daß gehabte Visiones von erfahrenen / gelehrten / vnd Hei-
 ligen Männern examinirt vnd approbirt seyen. Wenn sichs
 nun im werck befinden wirt / daß die Reuelationes der H.
 Mutter Theresia diesen puncten nach sich just vñ gerecht be-
 finden. verhoffe ich sie sollen bey männiglich geglaubt werde.

So seindt sie dann zum ersten warhafftig. Dann entwe-
 der von künfftigen dingen sie Prophezeiet / oder ein Lehr / oder
 befehl von Gott bekommen. Was die künfftig Ding anläge
 finden wir im alten Testament ein Zeichen solche für war zu
 erkennen. Ob du mit schweigenden gedancken in
 deinem Herzen sagen würdest / spricht Gott / wie
 kann ich mercken welchs Wort der Herr nicht ge-
 red hat? So hab diß für ein Zeichen / wenn der Pro-
 phet etwas verkundet in dem Namen des Herrn / vñ
 wirt nichts drauß / vñ kompt nit / das ist das wort
 daß der Herr nit geredt hat. Der Prophet hats
 auß hoffare seines Hertzēs erdicht daruñ forchte
 in nit. Nun ist alles geschehē was sie vorgesagt (eins auß-
 genommen welches zeit noch nit ist) als nemlich es werde ihr
 Orden / der H. Maria vñ berg Carmelo noch bey iren Tagen
 sehr wachsen / Gott werde inen beystehen / vnd alle jr widersa-
 C uij

1. Zeichen ob
 die offenba-
 rungen Ther-
 esiae war-
 hafftig seyn.

Deut. 18.

qer

cher werden mit aller ihrer Macht / vnd list nichts wieder sie vermögen / vnd mehr wie im vierdren Buch am fünfften Capittel zu lesen.

Was Lehrpuncten vnd Räht jr geben worden im Geist / die seind alle dem Christlichen Glauben / vnd Lehr der Heiligen wol gemess / wie im Conterjt ihres Lebens zu sehen. Die Befelch von Gott ihr anfferlegt / seind allen nützlich vnd gut / als Elöster erbawen / zu Gottes Ehren vnd der Seelen Heyl vnderschiedliche reisen fürnemmen / Wie dann anders nichts sie gesucht / oder gethan hat. Allhie ist auß Geilone zu mercken / daß darumb alle reuelationes einer Person nicht sollen als vnglaublich verworffen worden / ob schon bey dergleichen Heiligen irgendet in einer Offenbahrung etwas vnrichtiges besunden / dann solches nit Gottes Werck ist / jenes aber alle von Gott. Wie wir dessen ein Prob an den Propheten haben / Welche offit dem Geist Gottes zugeschrieben / wie Gregorius lehret / was sie Menschlicher Wiß erkünget / wie dann der Prophet Nathan dem König David angeben Gott ein Tempel zubawen / da es ihm der Herr doch nit anbefohlen. Disß will ich nicht darumb gesagt haben / als wüßte ich solchen Fehler in diesem Theil bey vnsern Heiligen: sondern im Fall sich etwa solches begebe / soll man sich hiemit zubeschönen wüssen.

Tract. de
dist. Ve-
rar. visio-
num à fal-
sis nota 5

Lib. 2. di-
al. 6. 21.

2. Reg. 7.

2. Zeichen.

Das 2. Merckzeichen ist / ob die Offenbahrungen fürwitzige oder eitele Ding berühren: Welches gnug an tag komen wird / daß kein Eitelkeit oder Fürwitz allhie gesucht worden / wenn wir zum 4. Buch / im 4. vnd 5. Cap. kommen werden.

1. Zeichen.

Das 3. war / die Effecten vnd Wärdungen gehabter Offenbahrungen zu erwegen. Vnd eben disß soll allein genug sein / diesen vnsern Visionen glauben zuzuchen / daß sie vom guten Geist herühren / dann sie nach gehabter Enzückung ein neuen Enffer / grössere Lieb zu Gott / grössere Verachtung der Welt / mehrer Haß der Laster / irer selbst schärpffere Abidtung / vnd inbrünstigere Begierd Gott zudiene / in sich

sich empfunden/ wie solches in diesem ersten Buch vom 8. Capittel an erscheinen wirt/ vnd auß dem was ihrem Väter sie selbst (cap. 7. & vlt.) offentbarete vnd er von ihr (lib. 4. cap. 4.) geschrieben hatt. Disß zeichen hatt der Heilige Gregorius so hoch vnd wichtig gehalten/ daß er von Petro einem Mönch (welcher bey lebzeiten so weit entzuck. et ward / daß er der Verdampften Pein erschen) also schreibe.

Dieser casteiet seinen Leib mit vnablaßlichen fasten vnd wachen darmassen/ daß sein Leben so erfüllte (ob schon die Zung solches verschwiegen) bezeugen thet/ wie er auß Anschawung der Höllischen Pein/ ein so heilsame forcht in Hertzē gefasset. Dann der Herr spricht: Auß ihren fruchten solt ihr sie erkennen. Mag man auch Weintrauben samlen von den Dörnern? oder Feigen von den Disteln. Also bringet ein trüglicher gutter Baum gute fruchte/ aber ein böser Baum bringet argefruchte. Vnd eben disß zeichen ist das fornembste vnd gewisse/ danon meines guttachtens/ niemandt wirt betrogen werden.

lib. 4. dial.
c. 26.

Matt 7.

Das vierde weist vns auff die Natur/ Sitten/ vnd qualitäten des Heiligen / welches vnser Frawmutter Theresia dermassen fauorirt. daß an ihr in diesem Fal nichts Sträfliches zu finden / dann alles was ja alhie erfordert / od außs genawß kann gesucht werden / läßt sich an ihr finden: ein Reiffes/ Besundtes vnd liebliches Vrtheil/ ein fürtreffliche Discretion. vnd sonderbare Vorsichtigkeit/ ein Freundlich/ Fröliche manier in der gemeinen Conuersation. ein Messige constitution des Leibs vnd gutte proportion der glieder: bey ihr war kein Melancholei/ kein geher zorn/ kein einreißender Haß/ wie alle bezeugen so sie erkennen/ vnd wir folgender zeit

4. Zeichen.

E v

(lib. 4.)

(lib. 4 cap. 1.) außführen vnd erweisen wollen: zu dem soll vns/ihre sü. bindige Heiligkeit / ihr bescheidenes ansehen / ihr Lust vnd Lieb zur warheit / welche sie in all ihrem Thun fleißig gesucht / ihr Langwiltige Erfahrung in Erkendnuß des Teuffischen betrugs / vnd Geistlichen vbnngen / wie auß ihren Schrifften zuuermerten / ihren Offenbarungen beyfall zu thun bewegen. Ich will nichts sagen von ihrer tieffen Demut / welche von fernem auch geglanget / vnd den weisen / vnd Gelehrten pflegt alle Furcht vnd Zweifel in solchen Fällen zubenennen. Wenn man diß einige Zeichen der Demut wol er wegen will / Spricht Gerson / ist ohn vonnöten andere Zeichen vnd Prob zuzuchen: dann allein auß der Demut vnd Hoffart genugsam erkandt wirt / was der Warheit Gemeyß / oder mit Lügen gespickt.

Sie hatt nie einige Offenbarung von Gott begert / noch in ihrem Gebett einige Eröstung gesucht / einmahl außgenommen / deswegen sie sich also baldt selbst gestrafft / vnd auß solche Abstraffung ist sie würdig worden der Göttliche Erquickung. Sie hatt viel mehr vnd offter bey Gott gehalten / vnd durch andere auch bitten lassen / er wolle anders wegs mit ihr wandlen / vnd solche hohe erhebung abwenden je mehr aber sie mit solche ist ersuchet vñ begnadet worden? Wie auß dem 1. Buch am 9 vnd 10. Capitel zuuermehmen. Vnd ist dem frommen Gerson eben diß auch ein gewisses vnd sicheres Zeichen Göttlicher warheit in gehalten Offenbarungen / zu dem pflegte sie ihre Gesichter niemand anderer Meinung zuerzehlen als sich raths / vnd direction zuerholē / vnd wo vielleicht des eundes betrugliche list mit möchten einschleichen bey Geistlich vnd verstandigen Leuten zuerkündigen / von diesen aber erbette sie ein tieffes stillschweigen / vnd wo vielleicht etwas vnder die leute außkame / schmerzte sie solches nicht wenig. Endlich ist diß ein genugsame Prob

lib. supr.
cir. a. 1013. 4

Prob ihrer Aufrichtigkeit/ das sie in Beschreibung ihres lebens/ auß geheiß ihres Beichvatters/ die abgange misserbare/mängel/vnnd fehl so sie ihr bewust/auffs genawst/ vnd mit klaren worten offenbaret/ da es aber an die offenbarungen/vnd von Gott empfangene vielfaltige gnaden kommen solte/ermahnet/ vnd bittet sie ihm Beichvatter solche zuerbelen/su dem Ende sie auch ihres vnnd der ihrigen namen/des Ortes/vnd Closters darinn sie solche empfangen Demüthig verschweiget. Dis vnd mehr wirt im 4. Buch am 15. vnd folgenden Cap. zu finden sein. Ober das pflegte sie aller ihrer Visionen Rechnung vnnd erzehung zuchun ihm Vorgesetzten Geistlichen Vatter den sie auff erden an Statt Gottes erkannte / vnd vnderfinge sich nichts ehe danon ins werck zu setzen/dann es ihr mit seinem Rath zugelassen worden / welches neben der Demut ein besonders Stücklein ihr. s. vollkommenen gehorsams gewesen. Was mehr ist hatt sie in so grosser ihr von Gott erzeigten Freundschaft/ nie für sich oder die ihrige sonderlichs/ begert auch sich in Kleidung vnnd wandel andern gang gleich gehalten.

Das fünffte Zeichen pflegt auch nicht geringen glauben zuerursachen wenn nemlich andere Drenliche/vnd ansehnliche personen gehabte Erscheinungen approbiren/vnd warheissen/wie dann von vielen Gelehrten/Furtrefflichen/vnd Heiligen Männern diese ihrige seind gnugsam erwoogen/gut geheissen/vnnd approbiret/sonderlich in der Statt Castella/vnnd da die Seelige Mutter sonst gelebt hatt/wie im 4. Buch cap. 7. folgen wirt. Auß diesem erscheinenn/ daß diese vnser Reuelationes vnnd erscheinungen nach Meinung der Heiligen Bonauentura Thurecremata, Ioannis Gerson M. Ioannis Auila, Bartholomæi Medina vnd Ioannis Oroscii, neben vielen andern/warhaftig vnd Glaubwürdig seyen. Welche besonders vnd in specie sentge. dachier Oroscius mit sehr ehrentreffigen worten war geheissen

heissen. Wie gleichfals auch sie also erkendt R. P. Magistor F. Ludouicus Legionensis Augustiner Ordens vnd Profefor der Heiligen Schrifft zu Salmantica / welcher der Seligen Mutter schriften mit reiffem Vrtheil examinirt / vnd Gutt geachtet zu Gottes vnd ihrer Ehrn / zu Rug der Christenheit durch offnen Truct auß Liecht zukommen / auch ein schöne Epistel zuforderst lesen lassen / darinn er sie gungsam / vnd wie von einem so Gottseligen gelehrten Mann zu verhoffen / lobt vnd Preiset / wiewohl er sie von Angesicht nicht erkennet / sondern in ihren schriften ihr eigen Ebenbilde erblicket hatte. Was ich diesem befügen kan ist allein / das ich obgedater vieler Heiligen leben / vnd Offenbarungen / Erhebungen / vnd Visionen fleissig durchlesen vnd bey mir erwogen / befinde auch solche disen vnsern also gleich zu sein / als ob sie mit einer / Handt beschriben weren / deswegen so wol zu glauben / ja mehr als viel andere / dann dem Leser weniger Schrupel in diesen werden vorkommen / als viel leicht in den anderen.

Alhie möchte mir viellecht von etlichen eingeredt werden / das sie i heretis ein Weibsbildt gewesen / deren diese gesicht vorkommen / vnd sie deswegen so hohes glaubens nicht würdig. Dieser erwarte von mir solche Antwort / das ich nemlich droben / mehr exempel der Männer / als Weibspersonen eingeführet. Wenn aber diese eines Vnsträfflicher lebens / reiners Hergen / vñ Gott beliebter seind / als die Männer / warum b glaube diese vnserer widerspräch / er nicht / das Gott dem weiblichen Geschlecht / mittheilen könne / was ihnen billlicher massen entzogen oder gahr versagt wirdt / die weil sie sich solcher gnaden nicht sehig machen? Sintemal bey Gott kein Vnderscheidt ist der personen / kein respect Mans / oder Weibs / vnd er sich gegen alle Creaturen freygebzig erzeiget / die sich jm auß freygebzigem Hergen ganz ergeben. Doch will ich solche klassen lassen / vnd allein sie ihres Worts erinnern : Dann wo die Weibsbilder ihre hefftige

hefftige passiones vñnd böse affecten dempffen / vñnd sich mit
willen vñnd gehorsam Gott vñnderwerffen / mögen sie billig
Männer genende / vñnd jene Männer so sich von lastern vñnd
begirden vberwindē lassen der Weiber namen billig zu Sport
tragen sollen: dann diese Mannheit im Geistlichem Kampff
nicht im Geschlecht / sondern im Gemüt beschehet. Disz will
vns die Ebristliche Kirch außsprüchlich lehren / in dem sie der
Streitbaren Jungfrawen agnetis, Ca. harinæ, Barbaræ
vñnd anderer Fest vñnd Sieg feyerlich begehrt / vñnd als Mar-
terin rühmet vñnd nennet / das sie kein verzagte Jungfraw
lein / sondern Manhafftē Streitbare heldinnen gewesen
seyen / die verzagten Männer aber viel Verächlicher / als
weiber. Eben disz haben die Blinden Henden gesehen / dann
jener Poet solche Sorcht same gesellen also anredet.

*Vos etenim iuvenes animum geritis muliebrem,
Illa Virago viri.*

Das ist:

Ihr Jüngling weiblich handeln thut /
Disz Jungfraw hatt ein Helden Muth.

Ennius
lib. 4. ann.

So bleib es dann nun bey dem / was sie sagen / vñnd lasse
die erscheinungen der weibern / welche jhrn Lusten / vñnd affe-
cten nach geleben wenig gelten / der Standthafftigen aber /
vñnd manlichen Kämpfferinnen raptus vñnd Vitior es sollen
billig hoch geschezet werden. Wann es dem lieben Gott Lust
vñnd gefallen bringt / zusein bey den Menschen Kindern / wie
dann war / vñnd jene Heidnische Warsager vñnd weisen des Prou. 8.
Königs Nabuchodonosors gang vnrecht haben / da sie sag- Dan. 2.
ten / die Götter pflegten nicht bey den Menschen zu wohnen /
bey welchen soll er dann billiger sein Lust haben zusein / als
bey denen die eines reinen Hergens / vñnd seiner Lieb willen
alles

alles verlassen ihre Seelen ihm ganz frey geben / vnd an ihm mit Gemüß vnd begirde hangen? Nun möchte es abermals an einem vnuerstendigen nicht mangeln der sagen dörfte / dem were also / vnd wol auch von vnser H. Theresia zu glauben / wo es nicht sie selbst / sondern ein andere bezeugen vnd schreiben there / an ja aber sey die warheit suspect / vnd ein Betrug darhinder. Ein solcher ist / meines erachten / besserer Antwort nicht werd / als daß man mit stillschweigen solche selbne Schmäreden lasse vorüber streuben: Jedoch sollen alle wissen daß vmb so viel desto mehr glaubens / vnd Warheit bey der Sachen ist / vnd solches auch Fürsichtige / weise Männer vermercken dieweil sie es selbst erzehlet. Dann wo man diß zuglauben schuldig da es ein ander beybrächte / wieviel mehr glaubens verdienet ein solcher Zeug / welcher nichts also sehr je vnd allweg gehasset / als die eitle ehr vnd eigen ruhm? Zu dem lassen sie je kein der gleichen Historien finden / wie bey dem H. Hieron. Gregorio Augustino. vnd andern / welche nicht auß eigenem Munde dero seind bekannt worden / die es selbst erlitten / vnd haben solche heilige Scribenten vielen reiffen glauben geben / die weniger heiligkeit vnd ansehens gewesen / als diese vnser. Vnd mercken solche groben Diltappen nicht / daß die offenbarungen allen denen anfänglich allein bekandt seind / denen sie widerfahren / welche da sie von sich schweigen solten / würde ja niemant etwas dauon wissen / vnd also die Ehr / Allmacht vnd liebe Gottes vmb so viel geschmählet / vnd vngepriesen bleiben / welches allein das zill dieser wunderbaren ist. Ja alles was von den Heiligen Schriftlich außkommen. könnte in zweiffel gezogen wreden / wo fern diesem einwurf folg geschehe. Lieben wannenhero haben wir die Offenbarungen der heiligen Brigitta. Catharina von Senis Mechtildis vnd anderen Heiligen / als eben von ihnen selbst / vnd so wir denen glauben / die solche von ihnen gehört vnd erfahren haben / wieviel seind wir mehr denē zuglaube schuldig / welche

es vor

is von Gott gehört/ vnd in eigener Person empfunden? Nun
 aber hatt / was diß anlangt/ vnserer H. Therela/ nichts auß
 sich selbstē/ oder ihrm beliebē nach/ sonder auß geheiß Gottes
 vnd ihres Seelsorgers/ den sie auß erden Gottes vicarium
 vnd Statverweser erkennet vnd gehalten / Schriftlich ver-
 fasset. Daher erfolget daß sie viel mehr verschwiegen/ vnd al-
 lein dē gehorsam zuerhalten etlich offenbaret. Also finde ich
 aber in ihrem Buch daß Gott sie hab ein smals angeredet:
 Was ich dir für ermahnungē gebe / die vnderlassē
 se mit auffzuzeichnen/ damit sie dir nit etwa ver-
 gessen du wilt der Menschē Raht/ vñ ermahnungē
 auffgeschriebē habē/ warum bedücht dich daß die
 zeit vbel angelegt zusein / dz auffzuschreibē was
 ich mit dir reder/ glaub nur/ es wirt die zeit kommen
 daß du dessen bedürffē wirst. Anderswo finde ich fol-
 gende wort irer selbstē: Es hat mir der Herr ohnlängst
 ein Licht ertheilet vber ein Sach/ welche ich gern
 verstehn wolte/ ich aber bin dessen bald darnach
 vergessen/ vñ wolte mir nimmer wieder in Sinn
 kommen. Darauff hörte ich des Herrn Stimm:
 dieweil du nun weißt/ das ich mit dir bißweilē re-
 de. Warumb achtestus nit auffzuzeichnen? Ob
 dir wol kein Nutz darauff scheint zuerfolgen/
 wirt es doch vielleicht andern dienlich sein.

Dieweil ich dann in diesem meinem schreiben die einige
 Ehr Gottes suche/ welche durch die Freundlichkeit/ vnd Ge-
 meinschaft mit seinen allerliebsten Kindern wunderbarlich
 vermehret wirt/ sage ich vnd bezeuge einmahl für alle/ daß
 ich im geringsten die gnaden/ vnd himlische gaben/ so ihr der
 Herr hat offenbaret / vnd mitgetheilet nicht verschweigen
 kan/will/ oder soll. Dann eben diß haben gethan die H. Kir-
 chenlehrer. Athanasius Hiero. Greg. vnd alle die solchē Stu-
 die

dio ergeben. Doch ist mir vnuerborgen daß in diesem eini-
 gen die substanz/vnd der Kern oder Heiligkeit nicht ist/daß
 wegen ichs auch nicht melde / wiewoll solche durch diß et-
 licher massen gezihret / vnnnd offenbar wirt / daher ich es bey
 wenig worten vnd obenhin bleiben lass e / ihre Grundtugentē
 aber / in denen die Heiligkeit bestehet / werde ich an seinem Ort
 sampt / vnd sonders mit eignen / natürlichen farben heraus
 zu streichen wissen / damit (wie tsiger zeit hochnötig) ande-
 re auch Falsche vnd vom Feinde vnserer Seelen erdichte Vi-
 siones, an diesen Zeichen der Demut / gehorsam / vnd Göt-
 licher Lieb probirt vnd erkennet möchten werden. Dann es ja
 an denen nicht mangelt / welche vnderm Schein der Andacht
 vnd Heiligkeit auß antrieb des Teuffels / ihr eigne ehr / lob /
 grossen Namen vnd ansehen bey der Welt zu suchen wissen.
 Wie eben solche zur Zeit der wahren Propheten Gottes sich
 finden haben lassen / vnnnd seynd vnder oder bey den Aposteln
 Christi / diener des Sachans gewesen / dauon doch die wahre
 Herrligkeit vnd Glanz der Gottseligen nicht allein ohn ver-
 dunkelt / sondern auch Scheinbarer vnd Berühmter ver-
 blieben. So forchte oder schewe ich mich nicht diese hohe
 offenbarungen ahns Licht zubringen / weil ja der H e r
 solche sich gewürdiget ihr widerfahren zulassen / aller massen
 mich jener Engel bey dem Tobia lehret / die Heimlichkeit
 des Königs sey gutt zu verschweigen / die werck
 aber Gottes offentbaren vnd loben sey ehrlich
 will mich auch der Tugend / welche andere mit ihren
 Lügen Geschwecht / zuuerthedigen desto lieber
 mit der Wahrheit annem-
 men.

Tob. 12.

Das